

Lebenswirklichkeit von Menschen in Armut

Workshop an der Bernd-Blindow-Schule in Baden-Baden

Baden-Baden (red) – Armut bedroht jeden! Dies war das Motto der Initiative der Liga der freien Wohlfahrtsverbände für die alljährlich stattfindende Woche der Armut im Oktober 2018. Mittlerweile beteiligen sich zahlreiche Wohlfahrtsverbände an der Initiative, die ursprünglich von der Wohnungslosenhilfe der Caritas Baden-Württemberg ins Leben gerufen wurde. Ein Projekt, das aus Anlass der Aktionstage in Baden-Baden konzipiert wurde, war das Schulprojekt der Sozialberatungen von Caritas und Diakonie zur Lebenswirklichkeit der von Armut betroffenen Menschen, welches jetzt im Berufskolleg für pharmazeutisch-technische Assistentinnen der Bernd-Blindow-Schule stattfand.

In Form eines Workshops nahmen die Sozialpädagoginnen Bettina Weiß (Caritas) und Adelheid Blaich (Diakonie) die Schüler mit in die gefühlte Realität von Menschen, für die die Sozialberatung oft die letzte Hoffnung darstellt. Die Probleme, mit denen die Sozialarbeiterinnen täglich konfrontiert



In einem Workshop sensibilisieren zwei Sozialpädagoginnen die Schüler für die Problematik der Armut.

Foto: Bernd-Blindow-Schule

werden, sind vielschichtig. Sie reichen von der Rentnerin, die sich eine dringend benötigte Brille nicht leisten kann, über Menschen, die nicht zu einer zeitnah notwendigen Untersuchung ins Krankenhaus können, weil sie sich nicht den Mindestzahlungssatz für

chronisch Kranke von etwa 50 Euro leisten können bis zur alleinerziehenden Mutter, die vielfältige finanzielle Sorgen hat, so eine Mitteilung. Die Schüler wurden aber nicht nur mit den Lebenssituationen dieser Menschen konfrontiert, sie sollten auch ein Gefühl dafür

entwickeln, was es bedeutet, einen Harz IV-Antrag ausfüllen zu müssen. Dabei wurde durchaus ein differenzierter Blick auf die Armutsproblematik gegeben. Den beiden Sozialpädagoginnen gelang es, die Schüler für die Problematik zu sensibilisieren.